

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Diagramm-Druck:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 252.

Montag, 29. October 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Derzeitiger Verkaufspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Großenhain oder durch unsern Träger ist bei jeder 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger bei jeder 1 Mark 50 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg. Die Nummer des Tagesblattes ist Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Der Vorstand der Landesversicherungs-Anstalt Königreich Sachsen hat neue Formulare zu Anträgen auf Bewilligung von Jubiläen- und Alters-Rente eingeführt, welche von jetzt ab ausschließlich zur Verwendung zu kommen haben.

Den Gemeindeführern wird dies mit dem Bemerkten anzuzeigen befohlen, daß diese neuen Formulare zunächst — soweit der Vorrath reicht — unentgeltlich hier entnommen werden können, aber von der künftigen Amtshauptmannschaft-Druckerei von Herrn. Starke (E. Plösch) bez. von Wilhelm Bensch in Dresden bezogen werden müssen.

Großenhain, am 26. October 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Hagemann.

2552 F.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gastwirts Carl Paul Barth in Riesa, zum Neuen Ruffenhaus wird heute am 29. October 1900, Vormittags 1/10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Fischer in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 19. November 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 29. November 1900, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeleitete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1900 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Belannt gemacht durch den Gerichtsschreiber.

Kunze Sanger.

Versteigerung eines großen Warenlagers in Rostweil.

Im Gasthause zum „Sächsischen Hof“ in Rostweil, Postamt, kommen täglich von nächsten Freitag, den 2. November

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 29. October 1900.

Ein frecher Diebstahl wurde am gestrigen Sonntag Nachmittag hier ausgeführt. Eine Dame hatte in einem Kleidergeschäft ein Jackett gekauft und begab sich darauf in Begleitung einer anderen Dame in ein anderes Geschäft, um auch hier Einkäufe zu machen. Sie legte ihr Jackett mit dem Jackett aus der Hand und war vertrauensvoll genug, dasselbe nicht unter Aufsicht zu behalten, trotzdem der Laden stark von Käufern besucht war. Als sie ihre Einkäufe bewirkt hatte und sich nunmehr mit ihrem Jackett entfernen wollte, war dasselbe verschwunden, inzwischen war aber auch der Laden, da die Schlüsselzeit nahte, von Besuchern leer geworden. Die von dem Ladeninhaber sofort angeordnete Ermittlungsversuche waren leider ohne Erfolg.

Das Königl. Ministerium des Innern widmet der kurz unterhalb Dresden stattfindenden Verunreinigung des Elbstromes durch Einlassung der großen Dresdner Gäßchenmassen sorgfältig seine Aufmerksamkeit. In den letzten Tagen wurden verschiedene Stellen des Elbstromes bis herunter nach Wehlen innerhalb eines Zeitraumes von 24 Stunden stündlich Wasserproben entnommen und am Lande in Flaschen gefüllt. Verschiedene Dresdner Laboratorien werden diese Wasserproben chemisch analysiren. — Im Publikum wird das Einlassen der Dresdner Gäßchenmassen nach wie vor scharf beurtheilt und erregt viel Unruhe.

Die jetzt festgestellten und veröffentlichten Betriebsergebnisse der sächsischen Staatsbahnen im Monat Juni bis 30. sind recht günstig. Nach diesen endgültigen Feststellungen sind bei den Staatsbahnen aus dem Personenverkehre erhebliche Mehrerlöse erzielt worden, was im Wesentlichen darauf zurückzuführen ist, daß der Güterverkehr in diesem Jahre

in den Monat Juni, im vorigen Jahre aber in den Monat Mai fiel. Aber auch der Güterverkehr schließt mit einer nennenswerthen Mehrerlöse ab. Bei den Staatsbahnen wurden 6 877 483 Personen (1 054 986 Personen mehr) und 2 113 299 t Güter (121 377 t mehr) befördert und dafür zusammen 11 295 820 M., d. i. 1 398 994 M. mehr als im Juni 1899 vertriehen. Hieran sind der Personenverkehr mit 1 090 784 M. und der Güterverkehr mit 308 210 M. beteiligt.

Obwohl Rath und Handelskammer in Leipzig erklärt haben, das Kanalproject Riesa-Leipzig der großen Schwierigkeiten und Kosten der Ausführung wegen vor der Hand fallen zu lassen, wird die Angelegenheit doch noch oft berathen werden. Die Leipziger Gewerbeversammlung hatte sich in ihrer letzten Sitzung für die Weiterführung des Kanalprojectes ausgesprochen, und das Königl. Finanzministerium hat in einer jüngst erschienenen Verordnung, ergangener Anträge entsprechend, Stellung zu der beabsichtigten Ueberführung der Bahnen und Verhinderung der Straßen durch den Kanal genommen. Hierzu hat der Leipziger Rath jetzt das Gutachten des städtischen Tiefbauamtes eingeholt.

In der vom „Dr. Journ.“ bereits demontirten Meldung einiger Blätter, daß die preussische Regierung die sächsische Staatsbahn anzukaufen wünsche und der sächsischen Regierung einen sehr hohen Kaufpreis geboten habe, haben sich nun auch die „B. P. R.“ geäußert, und diese Äußerung kommt wohl einer Erklärung der preussischen Regierung gleich. Die „B. P. R.“ bemerken, daß diese Meldung von vornherein von Allen, welche mit der Aufklärung der leitenden preussischen Kreise einigermaßen vertraut sind, als reine Mythe erscheinen mußte. Seit dem Abschluß des preussisch-sächsischen Eisenbahnvertrages ist

ungefähr 1 bis 2 Wochen von Vormittag 9 bis 12 Uhr und Nachmittag 1/3 bis 5 Uhr nachstehende neue Waren, öffentlich auf Meistgebot gegen Baarzahlung zur Versteigerung, als:

- 358 Knaben- und Kinderanzüge versch. Größen
- 308 Herren- und Herrenanzüge
- 239 einzelne Hosen und Jacketts, versch. Art
- 279 große und kleine Westen
- 61 Kinderhosen m. Beischnen, und Jäckchen
- 256 Knaben- und Kinderwintermäntel
- 120 Herren- u. Herren-Winterüberzieher u. Mäntel
- 1327 Paar lange Stiefel, Schafstiefel, Knopfstiefel, Halbschuhe, Kinderchuhe, Abendschuhe, alle Arten Schuhe für Herren, Damen und Kinder in allen Größen.
- 50 Paar Leder- und Lederschuhe für Damen
- 1819 Paar Sommer- u. Winter-Trikotunterhosen, für Herren und Damen
- 51 Stück wollene Tüchlein Hemden
- 9 Stück selbener Sammet
- 35 Frauenröcke und Schürzen
- 2 Stück Betzeng
- 48 Stück Pfiffendächer von Plüsch
- 220 - Tischtücher
- 552 - wollene Vorhemden
- 547 Paar wollene Kinderunterhosen u. Strümpfen
- 31 Kleider, Röcke u. Blusen
- 146 verschiedene Mägen
- 46 Stück dgl. Hüte und verschiedenes mehr.

Vorstehende Waren werden, wenn auswärtige Interessenten anwesend sind, auch postweise versteigert, zugleich werden auf Wunsch auch solche Waren, welche der Käufer benehmt zur Versteigerung vorgekommen. Noch wird bemerkt, daß täglich von allen vorgenannten Waren ein Theil versteigert wird.

Rostweil, am 26. October.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.

Q 225/00

Scherr.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten und bis spätestens

Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabeblattes.

Die Geschäftsstelle.

An der Betriebs- und Finanzgemeinschaft diejenige Form gefunden, in der sich die Angliederung des Staatsbahnen eines deutschen Bundesstaates an das größte einheitlich verwaltete Bahnnetz Deutschlands zweckmäßig vollziehen kann. Mit der Betriebs- und Finanzgemeinschaft werden alle volks- und staatswirtschaftlichen Vortheile eines einheitlichen Staatsbahnunternehmens erreicht und zugleich die Bedenken, welche in Bezug auf die Stellung und Souveränität anderer Bundesstaaten aus der Veräußerung des Eigentums ihrer Bahnen sich ergeben können, beseitigt. Der Ankauf außerpreussischer Staatsbahnsysteme ist eine Form der Herstellung der Einheit der Betriebs- einrichtungen, welche der Vergangenheit angehört. Für die Zukunft kann als Weg zur Erreichung dieses Zieles allein die Herstellung der Betriebs- und Finanzgemeinschaft nach preussisch-sächsischem Muster in Frage kommen. Wenn aber auch Preußen, wie es 1876 bereit war, seine Staatsbahnen dem Reiche zur Verfügung zu stellen, stets bereit sein wird, Wünschen anderer Bundesstaaten auf Eintritt in die preussisch-sächsische Betriebs- und Finanzgemeinschaft entgegenzukommen, so ist die preussische Regierung grundsätzlich weit davon entfernt, direkt oder indirekt nach dieser Richtung auf andere Staaten einzuwirken. Hält ein anderer Bundesstaat in seinem eigenen und im Interesse seiner Bevölkerung eine Angliederung seiner Bahnen an das preussisch-sächsische Staatsbahnsystem für zweckmäßig, so kann er allerdings darauf rechnen, bereitwillig in diese Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Aber die Initiative dazu wird in keinem Falle von preussischer Seite ausgehen, und weder direkt noch indirekt die freie von ihrem eignen Interesse diktierte Entscheidung anderer Bundesregierungen im Geringsten beeinflusst werden.

... der hohen Papierpreise und der damit verbundenen Holzgeringen ist man nach dem „Dresdner Tag“ in unterrichteten Kreisen der Ansicht, daß es leicht noch schlimmer werden kann, da der Holzstoff, der zu 80 bis 90 Prozent bei der Fabrication von Druckpapier Verwendung findet, nur noch sehr spärlich auf den Markt kommt. Die meisten auf Wasserkraft angewiesenen Holzschleifereien des Erzgebirges liegen aus Wassermangel still, selbst die mit Dampfkraft arbeitenden Betriebe können bei fehlendem Gebrauchswasser wegen kaum den Bedarf decken. Man ist gegenwärtig lediglich auf ausländische Holzstoffe (schwedische u.) angewiesen. Aber auch von dort kommt die Nachricht, daß die Papierpreise aus Anlaß der Steigerung der Rohstoffpreise riesig in die Höhe gehen. Rechnet man dazu die hohen Frachtsätze, so ist nunmehr auch eine Verwendung schwedischen Holzstoffes sehr in Frage gestellt.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus.
Dienstag: Hohenrat. — Mittwoch: Die Regimentstochter. — Donnerstag: Das Nachtlager zu Granada. — Freitag: Die lustigen Weiber von Windsor. — Sonnabend: Die Meisterfinger von Nürnberg. — Sonntag, den 4. November: Die Affenamerin. — Schauspielhaus. Dienstag: Der Großkaufmann. — Mittwoch: Johannes. — Donnerstag: Die Jungfrau von Orleans. — Freitag: Die guten Freunde. — Sonnabend: Johannfeuer. — Sonntag, den 4. November: Der Großkaufmann.

Diesbar, 28. October. In der Dunkelheit stürzte gestern der auf dem Nachhausewege begriffene verheiratete Arbeiter Schulze aus Senflich in einen Steinbruch, in dem er heute früh todt aufgefunden wurde.

Großhain, 29. October. Unter Aufhebung der weite Kreise der Bevölkerung und in Anwesenheit der Spitzen der königlichen und städtischen Behörden u. s. w. fand gestern hier die Einsegnung einer Wollschleiferei statt. Herr Realchuldenrat Prof. Dr. Schubert hielt die Festrede. Das Trompetencorps des Königsjägerregiments langierte. — Durch Selbstentzündung von Briketts war gestern Vormittag gegen 10 Uhr im Keller der neuen Bürgerschule ein Brand entstanden, der die Feuerwehre bis in die Abendstunden beschäftigte. Die Keller mußten ausgedrückt werden, um ein Weitergreifen des Feuers, das großen Schaden angerichtet haben würde, zu verhindern. — Nächsten, Sonnabend finden sich die Rothbunde zum letzten Male in diesem Jahre zur Jagd zusammen. An diesem Tage wird die Hubertusjagd abgehalten.

Reichen, 29. October. In der Sitzung des Kreis Ausschusses am Freitag erstattete über die Einverleibung der Landgemeinde Kölln a. E. in die Stadtgemeinde Reichen als Referent Oberregierungsrat Dr. Basse Bericht. Letzterer besagte, daß die Frage der Verschmelzung beider Nachbargemeinden schon seit dem Jahre 1855 spiele und mehrfach vergeblich angeregt worden sei. Stets hatte sich die Landgemeinde Kölln ablehnend verhalten. Erst der neuesten Zeit war es vorbehalten, den Widerspruch zu besiegen, allerdings durch Hingabe nicht unerheblicher Zugeständnisse von Seiten der Stadt Reichen. Der vereinbarte Vertrag stellt als Einverleibungstag den 1. Januar 1901 fest; er bewilligt der Landgemeinde Kölln aber bei ihrer Verschmelzung mit Reichen die allmähliche Ueberführung in das Anlagenregulativ der Stadt bergestalt, daß die niedrigen Einheitsätze der Gemeindebesteuerung nach und nach bis mit 1912 nur allmählich erhöht werden und erst mit dem Jahre 1913 die gleiche Besteuerungshöhe als in Altmehsen erreichen. Das Reichner Ratsscollegium wird künftig aus dreizehn, später zwölf Mitgliedern bestehen. Zu den neun unbesoldeten Räten wählt Kölln zum ersten Male drei Mitglieder und der zu Anfang 42 Köpfe zählende Gemeinderath des Stadtverordneten-Collegiums wird später auf 36 Mitglieder reduziert. Der Kreis Ausschuss beschloß die etwa erforderliche werdende Dispensation von den Bestimmungen der revidirten Städteordnung (§§ 135, 136), die dieser Vertrag enthält, bei dem Ministerium zu bekräftigen, die Veränderungen des Gemeindebezirk für unbedingt zu erklären und zu der Einverleibung soweit möglich die oberbehördliche Genehmigung zu ertheilen.

Dresden, 28. October. Heute Vormittag erfolgte die feierliche Einweihung der Garnisonkirche. Die Feier war eine doppelte. Vormittags 9 Uhr wurde der evangelische Theil in Gegenwart der Staatsminister, der Generalität und der Spitzen der Behörden geweiht. Die Festrede hielt der Oberbaurath Claus, die Predigt der Militärpfarrer Böhme. Um 1/11 Uhr wurde der katholische Theil geweiht. Prinz Georg, Prinz Friedrich August, Prinzessin Mathilde, Prinz von Braganza, ferner der Kriegsminister, der Kultusminister und andere Würdenträger wohnten dieser Feier bei. Die Predigt hielt der Militärpfarrer Rentsch, das Hochamt celebrierte der Generalmajor von Roß.

Dresden, 29. October. Der König verließ den bei dem Bau der Garnisonkirche beschäftigten Herren Architekt Hoffmann den Albrechtsorden 1. Klasse, Baumeister Dohse den Albrechtsorden 2. Kl. Garnisonbaupolizeur Müller und Architekt Biesweger wurden zu Bauärzten ernannt.

Dresden, 29. October. Prinz Georg von Schönburg-Badensberg, Generaladjutant des Königs Albert, ist in vergangener Nacht in Schloß Bernsdorf nach langer Krankheit gestorben.

Potsdam, 28. October. Für die geplanten Theatervorstellungen der Koenigs- und Berolina-Theater, sowie des Opernhauses und des Deutschen Theaters sind die Vorarbeiten eine erfreuliche Förderung. Gegenwärtig werden auch Ermittlungen der Wasserwerke der in diesen Gebieten unterhalb der Opern gelegenen Theatervorstellungen, wozu in nächster Zeit die beantragten Beamten einreisen werden.

Jittau. Ein Mordanschlag ist am Donnerstag Abend in Josephsdorf auf die von ihrem Ehemanne dem Maurer Herrmann, getrennt lebende Fabrikarbeiterin Herrmann verübt worden. Als Frau Herrmann nach 7 Uhr aus der

Hausflucht entwich, wurde in ihrer Wohnung mehrere Fenster eingeschlagen. Erschreckt über diesen Vorfall, eilte sie in die Wohnung ihrer Hausgenossen, um diese von dem Vorfall in Kenntniß zu setzen und die Vermuthung auszusprechen, daß ihr nach Josephsdorf zurückgekehrter Ehemann die Fenster eingeschlagen haben dürfte. Noch stand sie an der Stubenthür im Gespräch mit ihren Hausgenossen, als ein Schuß durchs Fenster fiel und Frau Herrmann mit einem Kusschrei getroffen zu Boden sank. Glücklicherweise ist die Kugel am Brustbein abgesprungen. Gefahr für das Leben der Frau Herrmann besteht nicht. Die Kugel wurde in der Stube aufgefunden. Nach Verübung dieses Attentats hat sich Herrmann durch Erschießen selbst entleibt.

Anuaberg. Der Ehrenrath des ärztlichen Bezirksvereins verurtheilte den Dr. W. in Reudorf wegen Vergehens gegen Paragraphen 1 und 2, Satz 1 der Landesordnung zu 750 M. Geldstrafe, Aberkennung des Wahlrechts und der Wahlfähigkeit zu dem vom Vereine zu bewillenden Wahlen auf die Dauer von 5 Jahren und Tragung der Kosten in Höhe von 30 Mark. Eine vom Verurtheilten bei dem ärztlichen Ehrengerichtshof der Kreis-hauptmannschaft Jwitz eingelegte Berufung wurde verworfen. Der angezogene Paragraph, wegen dessen die Verurtheilung erfolgte, lautet: „Jeder Arzt ist verpflichtet, seinen Beruf gewissenhaft auszuüben und durch sein Verhalten in der Berufstätigkeit wie außerhalb derselben die Ehre und das Ansehen seines Standes zu wahren.“

Großmilkau, 27. October. Als bedauerliche Folgen des schneefälligen Werdens, welches noch immer alle Gemüther in Aufregung hält, treten auch hier, wie dies ja leider bei dergleichen Gelegenheiten meistens der Fall ist, Beschuldigungen gegen Unschuldige auf, deren Haltlosigkeit jedem Einsichtigen sofort klar ist, unter denen aber die Betroffenen schwer zu leiden haben. So werden auch hier gegen die Frau Arnold, in deren Begleitung bekanntlich die Ermordete Ella Hinkelmann den Rückweg vom Jahrmarkt in Gringwalde angetreten hat, Beschuldigungen erhoben, die dahin gehen, daß die Frau das Mädchen zwar aufgefordert habe, mit ihr zusammen nach Großmilkau zurückzuführen, sie aber, als der Ueberfall geschah, ohne nach Hilfe zu rufen, davongelaufen sei. Welches trifft, nach dem „T. Bl.“, nicht zu. Ella Hinkelmann hat sich aus eigenem Antrieb der Frau Arnold zugesellt und diese hat allerdings — wie dies ja von einer Frau einem zum Keuschen entschlossenen gewaltthätigen Manne gegenüber nicht zu erwarten war — die Ella Hinkelmann nicht selbst aus den Händen des Mörders zu befreien versucht, sie hat sich aber bemüht, durch laute Hilferufe für die Ueberfallene Rettung zu bringen.

Falkenstein, 27. October. Die in unserer Gegend alljährlich massenweise beschäftigten böhmischen Maurer sind zum größten Theile wieder in ihre Heimath zurückgekehrt, während im Herbst des Vorjahres die Rückreise erst Mitte November ihren Anfang nahm und bis Anfang Dezember dauerte. Es liegt die vorzeitige Abreise an der plötzlich eingetretenen nachhaltigen Witterung, in der Hauptsache aber an der allgemein darniederliegenden Bauhätigkeit, die infolge der Geldmangel herrscht.

Crimmitschau, 27. October. Aufsehen erregt die Konturöffnung über das Vermögen der Firma Schmidt & Witz, Textilfabrik. Die Fabrik war im Besitze von einigen 30 mechanischen Webstühlen und beschäftigte gegen 100 Arbeiter. Zwei dortige Kapitalisten sollen an dem Kontur mit 80 000 M. betheiligte sein.

Plauen, 27. October. Gestern zum 100. Geburtstage des Generalfeldmarschalls Grafen von Wolke wurde in unserer Stadt das auf dem Albertplatz dem Bismarck-Denkmal gegenüber errichtete Wolke-Denkmal enthüllt.

Voigtsberg i. S. Webermeister Reizner stürzte nachts aus dem Fenster auf die Straße. Mittags erlag er den dabei erlittenen Verletzungen.

Pausa. Auf der Bahnstrecke von hier nach Mehltheuer hat sich am Donnerstag Abend ein Unglücksfall ereignet. Der von hier Abends 11 Uhr 15 Min. abgehende Personenzug fuhr mit voller Kraft in einen der Aktienbrauerei zu Schleich gehörigen Bierwagen, der, von Bernsgrün kommend, in der Nähe des Härtelshaus Gutes, das zu Mehltheuer gehört, über den Bahndörper fuhr. Der Aufsicht bemerkte erst den Zug, als er bereits am Bahndörper angelangt war. Noch einen wichtigen Hieb, Pferde und Fahrer waren über die Schienen und der Zug fuhr mitten in den Wagen, denselben in tausend Stücke zertrümmert. Die Pferde rissen in den nahen Wald, machten da Halt und wurden dann in der Stallung des Herrn Schuster untergebracht. Der Aufsicht war vom Schreck wie gelähmt.

Leipzig, 27. October. Interessante militärische Übungen haben gestern in der Nähe von Rechen-Treben stattgefunden, bei denen alle Truppengattungen betheiligt gewesen sind. Zwei Sonderzüge führten größere Abtheilungen der hier garnisonirenden Infanterieregimenter Nr. 106 und 107, des 18. Ulanenregiments, des 19. Trainbataillons und des Feldartillerieregiments Nr. 77 in die Nähe von Seelingstädt bei Brandis, wo auf freier Strecke die kriegsmäßige Ausbildung geübt ward. Der erste Sonderzug von Leipzig passirte Altenhain gegen 1/9 Uhr, der zweite Sonderzug, welcher den hierigen Dresdner Bahnhof erst 1/10 Uhr 30 Min. verlassen hatte, kurz vor 11 Uhr. Weitere Abtheilungen von den Infanterieregimentern 139 und 179 waren im Aufzuge von Döbeln nach Leisnig aus ebendort mit Sonderzügen nach Rechen-Treben geführt worden, woselbst sie kurz nach 8 Uhr anlangten. Nach der Nähe Seelingstädt geleitet, unternahmen sie hier einen kriegsmäßigen Angriff auf die Leipziger Trainspore, die unter lebhaftem Feuer den anhaltenden Sonderzug verließen und auch Pferde, Geschütze und Munitionswagen zur Ausschiffung brachten. Die Übung hatte natürlich bald die ganze Umgegend auf die Beine gebracht und viele hundert Personen verfolgten die interessanten militärischen Übungen mit großer Ausdauer. Die Infanterieabtheilungen wurden mit Sonderzügen kurz nach 6 Uhr Abends zurück-

geführt, und zwar die Leipziger Abtheilungen von Brandis nach die Abtheilungen des 139. und 179. Regiments von Rechen-Treben nach Leipzig. Die Leipziger Abtheilungen sind dagegen nach Leipzig zurückgeführt.

Vermischtes.

Ein bibelfester Wähler. Bei der Rathwahl zum Reichstag wurde in Brandenburg a. S. ein Wähler abgegeben mit der Aufschrift: „Jesajas 41, Vers 24“. Die Bibelstelle lautet: „Stehet, ihr seid aus nichts, und euer Thun ist auch aus nichts; und euch zu wählen, ist ein Greuel.“

Mit gepumptem Luftballon niedergeführt. Aus Linz wird berichtet: Kürzlich wollte der bekannte Luftschiffer Haring in Berg in Ober-Oesterreich mit seinem 20 Meter hohen und 1500 Kubikmeter Rauminhalt fassenden Ballon eine Luftfahrt unternehmen. Die Füllung ging gut von Statten, doch scheint die Luft den Ballon zu sehr erwidert zu haben; denn plötzlich, als der Luftballon mit Haring etwa 200 Meter hoch gestiegen war, platzte der Ballon und Haring saugte zum Entsetzen des Publikums mit rasender Geschwindigkeit auf den Marktplatz, kaum 15 Schritte neben dem Raththurm, nieder, kam dabei aber, schier unglaublicherweise, dank seiner bewunderungswürdigen Geistesgegenwart, auf die Füße zu stehen, so daß er nur mit einer leichteren Fußsperre davonkam. Alle athmeten erleichtert auf, als sie den Luftschiffer wieder zum Vorschein kommen sahen, und Alles wendete sich ihm und seiner Gattin in tiefster Antheilnahme zu.

König Leopold von Belgien war, wie aus Paris berichtet wird, dieser Tage in größter Gefahr, vom — Schupmann „notirt“ zu werden! Er hat Versuchsfahrten im Automobil in und um Paris gemacht und ist von diesen so entzückt, daß er sich selbst mit einem „Marshall“ von Befahrten ohne Pferde versehen wird. Unter Anderem hat er einen schönen Wagen von 12 Pferdekraften und einen geräumigen Omnibus gekauft. Bei diesen Fahrten ist dem Könige das angebotene lustige Abenteuer passiert. Nach dem Besuch der Ausstellung unternahm König Leopold nachmittags eine Automobilsahrt im Bois de Boulogne. Charon ließ den Wagen mit einer Schnelligkeit von 50 Kilometer in der Stunde dahinsausen. Pöblich rief ein Polizist die Gesellschaft an und forderte sie auf, anzuhalten, da die gestattete Schnelligkeit bei weitem überschritten wäre. Er zog sein Notizbuch hervor, um die Namen der Riffstäter aufzuschreiben. Da beugte Charon sich aus dem Wagen heraus und flüsterte ihm ins Ohr: „Der König der Belgier“. Ganz verwirrt riß der Polizist sein Kopf vom Kopfe, steckte das Notizbuch schleunigst ein, und der König und seine Begleiter wurden schmerzlos freigegeben, ihre Fahrt fortzusetzen. Jetzt scheint übrigens auch Loubet der Liebhaber für das Roboefahrt verfallen zu sein. Der Präsident der Republik hat den Wunsch ausgedrückt, eine Fahrt im Automobil zu machen; dieselbe wird im Bois de Vincennes stattfinden.

114 Jahre alt. Man schreibt aus Graz: In die Landesleichenanstalt zu Ebnau bei Mautern wurde kürzlich die Einlegerin Marie Riefl aufgenommen, die am 19. August 1787 in Büschlag bei Bruck geboren wurde, jetzt also 114 Jahre alt ist. Ihr Vater starb im Alter von 90 Jahren, die Mutter wurde 80 Jahre alt.

Eine Tragödie. Polizeibeamte verhafteten in einer der vergangenen Nächte in Elsch bei Paris zwei Bandstreicher, die sie schlafend unter der Ueberdachung eines Thorweges fanden. Auf dem Commissariat ließ man die vor Frost zitternden Männer etwas Warmes gießen, und mit Thee versorgt, verbrachten sie die Nacht im Arrestlokal. Bei dem Verhör am anderen Morgen stellte es sich heraus, daß der eine der beiden Obdachlosen ein gewisser Conran de S. ist. Die Geschichte dieses Unglücklichen beweist einmal wieder, wohin gesellschaftliche Vorurtheile eine menschliche Existenz führen können. S. entstammt einer vornehmen und reichen Familie in Langdoc. Nachdem er eine der besten Lehranstalten glänzend absolvirt hatte, trat der junge Mann in die Militärschule von Saint-Eyr ein. Als Unterleutnant in einem Cavallerie-Regiment lag er in einer stillen Grenzstadt in Garnison, verliebte sich dort in eine hübsche, junge Arbeiterin und entschloß sich, sie zu heirathen. Die Familie des jungen Officiers war außer sich, sagte sich vollkommen von ihm los und brachte es dahin, daß er seinen Abschied nehmen mußte. Ohne Geld und Connectionen gelang es ihm nicht, eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung zu finden. Er sah sich schließlich gezwungen, um für Frau und Kind das Nothwendigste zum Leben zu beschaffen, die niedrigsten Tagelöhnerarbeiten zu verrichten. Nach 2 1/2-jähriger Ehe starb vor sechs Monaten infolge beständiger Entbehrungen die junge Frau und bald darauf auch das Kind. Der ehemalige Officier war dann in einer Waisenanstalt beschäftigt und als Bohner und Arbeiter in der Ausstellung thätig gewesen. Seit acht Tagen irrt er krank und muthlos umher; halbtodt vor Hunger hatte er in dem Thorweg Schutz vor Kälte und Regen gesucht.

Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 29. October 1900.

Hannover. Die Verhandlungen der Vertreter der Portland- und Cementfabriken im nord-westdeutschen Gebiet führten zu einer Einigung. Bei der Produktionsfähigkeit der bezeichneten Fabriken von 15 Millionen Tonnen Portlandcement wird durchschnittlich eine Einschränkung der Erzeugung von ungefähr 50 Prozent in Aussicht genommen. Die Preise sollen demnach modifizirt werden, daß der durch enorme Ueberproductionsverhältnisse leidenden Industrie ein wenn auch nicht erheblicher, doch einigermaßen entsprechender Nutzen verbleibt.

Die Ereignisse in China

(London. Die „Daily Mail“ meldet aus Hongkong: Kaiserliche Truppen und Landwehr haben bei Samsung (S) die Russen abge schlagen und 600 getötet. Die Russen sind geflohen. — Die „Daily News“ berichten aus Schanghai, daß der kaiserliche Hof am 26. in Slangfu eingetroffen ist.

(London. Die „Times“ meldet von gestern aus Schanghai: Chinesische Berichte zufolge hat der Gouverneur von Schansi Fuhsien, der die Niedermezelung der Missionare angeordnet hatte, Selbstmord verübt.

(Washington. Reutermeldung. Der Gesandte Conger hat dem Kapitän Hall von dem amerikanischen Marinebataillon, das sich in Peking befindet, beschuldigt, er habe sich während der Belagerung der Gesandtschaften Freiheit zu Schulden kommen lassen. General Chaffee hat daraufhin eine Untersuchung angeordnet und die bezüglichen Schriftstücke nach Washington geschickt, mit dem Vorschlag, die Sache nunmehr auf sich beruhen zu lassen. Die Schriftstücke sind jedoch dem Kommandanten des Marinebataillons übergeben worden, der durch einen besonderen Gerichtshof eine eingehende Untersuchung vornehmen lassen wird.

(Washington. Eine hier eingegangene Depesche des amerikanischen Gesandten Conger in Peking besagt, nach eingehender Prüfung habe sich herausgestellt, daß die Meinung, die chinesische Regierung habe die Amtsetzung der Bizelebringer von Kowling und Pantau wegen ihrer freundschaftlichen Haltung angeordnet, unbegründet sei.

Eingefandt.

Theater. Gestern ging unter großem Beifall und bei lebhaftem gut besetztem Hause die Operette „Die wilde Rahe“ in Szene. — Wir machen auf die morgige Wiedergabe des an prunkvollem Humor reichen Lustspiels „Comtesse Paula“ aufmerksam. — Mittwoch bringt die Direction ein dem Reformationsfest angeordnetes Stück, nämlich das historische Volksstück „Eine feste Burg ist unser Gott“. Wir glauben und wünschen, daß an diesem Abend das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt möge.

Einheit macht Kraft!

Die Deutsche Buren-Centrale hat ihren Sitz aus Tegernsee nach München verlegt und sich erweitert.

Die Centrale hat folgendes Programm aufgestellt:

- 1) Die Centralisirung der zahlreichen in Deutschland bereits bestehenden Sammlungen für die Buren zu erstreben.
 - 2) In ganz Deutschland die Bildung neuer Buren-Bereine zu veranlassen, welche local dauernd für das National-Bemühen der Buren sammeln.
 - 3) Im geeigneten Zeitpunkt diese Sammlungen sämtlich mit den vorhandenen zu vereinigen.
- Die Erkenntnis, daß eine politische Hilfe seitens der Großmächte den Buren keinesfalls zu Theil werden wird, hat die

Centrale zu ihrem Programm veranlaßt, welches für die möglichst nationale Hilfe ist. Es ist dadurch allen, welche sich seit Jahr und Tag für die Sache der Buren Devot gezeigt haben, Gelegenheit geboten, dies jetzt auch praktisch zu bezeugen. Die Centralisirung der über ganz Deutschland verstreuten zahlreichen, theilweise bedeutenden Sammlungen wird eine Basis abgeben, auf welcher das National-Bemühen immer mehr vergrößert werden kann.

Die Nachrichten von massenhaften Auswanderungen der Buren sind ebenso übertrieben, wie alle anderen englischen Meldungen. Die Buren wandern ungern aus; sie hängen an ihrem Lande und werden dasselbe selbst unter englischer Herrschaft ungern verlassen. Dementsprechend sind über bereinstimmige Verwendung des Vermögens folgende Punkte ins Auge gefaßt:

1. Wirtschaftliche Stärkung des Buren-Elementes in Süd-Afrika (Unterstützung aller durch den Krieg obdachlos Gewordenen, der Wittwen und Waisen, Ankauf von Farmen und Vieh etc.)
2. Unterstützung derjenigen Buren, welche auswandern wollen, um ihre Auswanderung in Deutsch-Süd-West-Afrika zu ermöglichen.

Da der Krieg in seinen Ursprüngen gegen deutsche Interessen geführt ist, so wird dies aus Deutschland ausgebrochene Geld auch nicht zum Mindesten deutschen Interessen zu Gute kommen. Die Stärkung des niederdeutschen Elementes in Süd-Afrika ist nicht nur eine Pflicht gegen den Bruderstamm, sondern kommt schließlich unseren nationalen Interessen zu Gute trotz aller etwosigen Versprechungen seitens Englands und bestehender Abmachungen zwischen Deutschland und England.

Jeder Deutsche, welcher zur Durchführung dieses Programms mitwirkt, hilft nicht nur den Buren, sondern vollbringt auch eine nationale That.

Die deutsche Buren-Centrale bittet um möglichst schnelle Bildung von Buren-Bereinen in ganz Deutschland; als Anfang genügt es schon, wenn sich in jeder Stadt auch nur einige Buren zusammenschließen und sich als Verein konstituieren.

Da die Centralisirung in Berlin stattfinden wird, wird gebeten, die neugebildeten Vereine möglichst bis zum 15. November bei Herrn Landrentmeister R. Reich, Salensee-Berlin, Ringbahnstraße 130, anzumelden.

Diejenigen bestehenden Sammlungen, welche sich dem Programme anschließen wollen, werden gebeten, dies der deutschen Buren-Centrale in München, Wilhelmstraße 2 II, anzuzeigen.

München, den 18. Oktober 1900.
Fritz Bronsart von Schellendorf.

(Sofia. Die Session der Schwab wurde von dem Kaiser durch eine Thronrede eröffnet, in der betont wird, daß die Beziehungen Bulgariens zu allen Großmächten und Nachbarländern loyal und freundschaftlich seien. Der rumänisch-bulgarische Konflikt werde durch die lokale Haltung der bulgarischen Regierung nicht beunruhigt sein. Die Thronrede hebt die Beweise des Wohlwollens des Kaisers hervor, das durch das Freieinhalten des Abkommens eines Handelsvertrages zwischen beiden Ländern auf der Grundlage gegenseitiger Befreiung der Zollung von Zollgebühren für russische und bulgarische Erzeugnisse bewiesen werden sei.

(New York. Bryan folgte vorgestern Abend einer Einladung der nationalen Vereinigung des demokratischen Clubs. Die Versammlung gestaltete sich zu einer großartigen Demonstration für den Führer der Demokraten. Gestern hielt Bryan Ansprachen in einer Massenversammlung in Madison-Square Garden und in fünf kleineren Versammlungen. In einer derselben sprach er zu 4000 Italo-Amerikanern, in einer anderen zu 3000 Deutsch-Amerikanern. In der letztgenannten Versammlung erklärte Bryan, was die Finanzfrage betreffe, so stehe er auch heute noch auf dem Standpunkte, den er 1896 eingenommen. Nichtsdestoweniger sei gegenwärtig der Imperialismus die Hauptstreitfrage. Die Zahl der Zuhörer in diesen Versammlungen belief sich insgesammt auf 50 000 Personen. Gegen 150 000 Personen waren in den Straßen, wo die Meetings abgehalten wurden, versammelt.

Zum Krieg in Südafrika.

(Paris. In dem Ausstellungspavillon der Südafrikanischen Republik stieß gestern Abend eine junge Engländerin vor der Hüfte des Präsidenten Krüger leidenschaftliche Beschimpfungen gegen den Präsidenten aus. Das Publikum fiel entrüstet über die Engländerin her und riß ihr die Kleider vom Leibe. Schutzleute konnten sie nur mit Mühe vor weiteren Mißhandlungen bewahren.

(London. Die „Daily Mail“ meldet vom 27. aus Kapstadt: Die Kappolzeitruppe hatte am 24. in der Nähe von Hoopstad mit zwei Burenkommandos ein ernstes Gefecht. Die britische Truppe hatte zwei Schnellfeuermaximgeschütze. Die Buren griffen in der Stärke von 10 : 1 zweimal an, umzingelten die britische Truppe allmählich, indem sie ihre große Verluste beibrachten und richteten ihr Feuer hauptsächlich auf die Maximgeschütze, die aufgegeben wurden. Die Polzeitruppe wurde kurz vor Eintritt der Dunkelheit durch die Neomanry verstärkt. Die Engländer hatten 7 Tote und 12 Verwundete; 15 wurden gefangen genommen. — Die Buren haben 15 000 Mann im Felde, davon sei nahezu die Hälfte in der Oranjeriver-Kolonie.

(Marseille. Präsident Krüger trifft am 11. Novbr. hier ein und begibt sich von hier nach Lyon, wo gleichfalls ein ehrenvoller Empfang stattfindet. Von Lyon fährt der Präsident nach Paris.

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 29. October 1900.

Deutsche Bonds		Rheinl. 25 Tl.		Lager. Gold		Börsen-Actien		Sächs. Staatsb.		Sächs. Staatsb.	
3	87,50	3	100	4	86	100	100	100	100	100	100
3 1/2	88,90	3	83	4	80,90	100	100	100	100	100	100
4	89,90	3 1/2	80,25	5	85,50	100	100	100	100	100	100
4 1/2	90,90	4	88,60	6	87,50	100	100	100	100	100	100
5	91,90	4 1/2	82,00	7	87,50	100	100	100	100	100	100
5 1/2	92,90	5	81,10	8	87,50	100	100	100	100	100	100
6	93,90	5 1/2	81,10	9	87,50	100	100	100	100	100	100
6 1/2	94,90	6	81,10	10	87,50	100	100	100	100	100	100
7	95,90	6 1/2	81,10	11	87,50	100	100	100	100	100	100
7 1/2	96,90	7	81,10	12	87,50	100	100	100	100	100	100
8	97,90	7 1/2	81,10	13	87,50	100	100	100	100	100	100
8 1/2	98,90	8	81,10	14	87,50	100	100	100	100	100	100
9	99,90	8 1/2	81,10	15	87,50	100	100	100	100	100	100
9 1/2	100,90	9	81,10	16	87,50	100	100	100	100	100	100
10	101,90	9 1/2	81,10	17	87,50	100	100	100	100	100	100
10 1/2	102,90	10	81,10	18	87,50	100	100	100	100	100	100
11	103,90	10 1/2	81,10	19	87,50	100	100	100	100	100	100
11 1/2	104,90	11	81,10	20	87,50	100	100	100	100	100	100
12	105,90	11 1/2	81,10	21	87,50	100	100	100	100	100	100
12 1/2	106,90	12	81,10	22	87,50	100	100	100	100	100	100
13	107,90	12 1/2	81,10	23	87,50	100	100	100	100	100	100
13 1/2	108,90	13	81,10	24	87,50	100	100	100	100	100	100
14	109,90	13 1/2	81,10	25	87,50	100	100	100	100	100	100
14 1/2	110,90	14	81,10	26	87,50	100	100	100	100	100	100
15	111,90	14 1/2	81,10	27	87,50	100	100	100	100	100	100
15 1/2	112,90	15	81,10	28	87,50	100	100	100	100	100	100
16	113,90	15 1/2	81,10	29	87,50	100	100	100	100	100	100
16 1/2	114,90	16	81,10	30	87,50	100	100	100	100	100	100
17	115,90	16 1/2	81,10	31	87,50	100	100	100	100	100	100
17 1/2	116,90	17	81,10	32	87,50	100	100	100	100	100	100
18	117,90	17 1/2	81,10	33	87,50	100	100	100	100	100	100
18 1/2	118,90	18	81,10	34	87,50	100	100	100	100	100	100
19	119,90	18 1/2	81,10	35	87,50	100	100	100	100	100	100
19 1/2	120,90	19	81,10	36	87,50	100	100	100	100	100	100
20	121,90	19 1/2	81,10	37	87,50	100	100	100	100	100	100
20 1/2	122,90	20	81,10	38	87,50	100	100	100	100	100	100
21	123,90	20 1/2	81,10	39	87,50	100	100	100	100	100	100
21 1/2	124,90	21	81,10	40	87,50	100	100	100	100	100	100
22	125,90	21 1/2	81,10	41	87,50	100	100	100	100	100	100
22 1/2	126,90	22	81,10	42	87,50	100	100	100	100	100	100
23	127,90	22 1/2	81,10	43	87,50	100	100	100	100	100	100
23 1/2	128,90	23	81,10	44	87,50	100	100	100	100	100	100
24	129,90	23 1/2	81,10	45	87,50	100	100	100	100	100	100
24 1/2	130,90	24	81,10	46	87,50	100	100	100	100	100	100
25	131,90	24 1/2	81,10	47	87,50	100	100	100	100	100	100
25 1/2	132,90	25	81,10	48	87,50	100	100	100	100	100	100
26	133,90	25 1/2	81,10	49	87,50	100	100	100	100	100	100
26 1/2	134,90	26	81,10	50	87,50	100	100	100	100	100	100
27	135,90	26 1/2	81,10	51	87,50	100	100	100	100	100	100
27 1/2	136,90	27	81,10	52	87,50	100	100	100	100	100	100
28	137,90	27 1/2	81,10	53	87,50	100	100	100	100	100	100
28 1/2	138,90	28	81,10	54	87,50	100	100	100	100	100	100
29	139,90	28 1/2	81,10	55	87,50	100	100	100	100	100	100
29 1/2	140,90	29	81,10	56	87,50	100	100	100	100	100	100
30	141,90	29 1/2	81,10	57	87,50	100	100	100	100	100	100
30 1/2	142,90	30	81,10	58	87,50	100	100	100	100	100	100
31	143,90	30 1/2	81,10	59	87,50	100	100	100	100	100	100
31 1/2	144,90	31	81,10	60	87,50	100	100	100	100	100	100
32	145,90	31 1/2	81,10	61	87,50	100	100	100	100	100	100
32 1/2	146,90	32	81,10	62	87,50	100	100	100	100	100	100
33	147,90	32 1/2	81,10	63	87,50	100	100	100	100	100	100
33 1/2	148,90	33	81,10	64	87,50	100	100	100	100	100	100
34	149,90	33 1/2	81,10	65	87,50	100	100	100	100	100	100
34 1/2	150,90	34	81,10	66	87,50	100	100	100	100	100	100
35	151,90	34 1/2	81,10	67	87,50	100	100	100	100	100	100
35 1/2	152,90	35	81,10	68	87,50	100	100	100	100	100	100
36	153,90	35 1/2	81,10	69	87,50	100	100	100	100	100	100
36 1/2	154,90	36	81,10	70	87,50	100	100	100	100	100	100
37	155,90	36 1/2	81,10	71	87,50	100	100	100	100	100	100
37 1/2	156,90	37	81,10	72	87,50	100	100	100	100	100	100
38	157,90	37 1/2	81,10	73	87,50	100	100	100	100	100	100
38 1/2	158,90	38	81,10	74	87,50	100	100	100	100	100	100
39	159,90	38 1/2	81,10	75	87,50	100	100	100	100	100	100
39 1/2	160,90	39	81,10	76	87,50	100	100	100	100	100	100
40	161,90	39 1/2	81,10	77	87,50	100	100	100	100	100	100
40 1/2	162,90	40	81,10	78	87,50	100	100	100	100	100	100
41	163,90	40 1/2	81,10	79	87						

Ein beachtenswertes Urteil

Mit ein hervorragender Arzt über Rathreiner's Malzkaffee, indem er schreibt: „Da der Rathreiner'sche Malzkaffee Farbe, Geruch und Geschmack hat, ähnlich dem Bohnenkaffee, ohne aber dessen schädliche Eigenschaften zu besitzen, ist er nicht minderwertiger, sondern mehrwertiger als dieser.“

Dr. Carl Gerster.

Hotel Wettiner Hof. Großes Extra-Militär-Concert

Mittwoch, den 31. October 1900 (zum Reformationsfeste)

von der Kapelle des 2. Kal. Cäsl. Pionier-Bataillons Nr. 22.

Weinhandlung Max Keyser

Kantienstr. 80/82 Riesa Telefon Nr. 58

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preisliste.

Grosses Flaschenweinlager.

NB. Gebräute Weinflaschen werden mit in Zahlung genommen.

68 Dampftr. 68

Gummi-Schuhe

echt russische und deutsche Fabrikate, empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Paul Großmann.

neben der Hauptstraße.

Dommerich's Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Nürnberg's Gebaldus-Geld-Lotterie.

Ziehung garantiert 15. November.

Hauptgewinne 50000, 20000, 5000 M. etc.

zus. 7000 Geldgewinne mit M. 120 000.

Originallosse à 2 M., 11 Lose 20 M., Porto und Affre 30 Pfg. empfiehlt die Generalagentur J. Schweidert, Stuttgart.

Gegen Einsend. von M. 10,50 (Nachn. 40 Pfg. mehr) erhält jeder Spieler franco 5 Lose, 1 Affre u. eine wertvolle Gratisprämie, bestehend in „Dante's Göttl. Komödie“, illust. Ausgabe von G. Schuler. (Buchhändlerischer Wert 6 M., von ersten deutschen Bindungen glänzend besprochen.)

In Riesa bei Ferd. Schlegel.

Spinnat verkauft im Ganzen und Einzelnen

Th. Dostler.

Beste aller Markt-Lotterien. Auf 10 Loose als Preislos!

8. Fähringsche Kirobenbau-Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Lehrsammkirche zu Köpenick (Frankl.).

Zwei Ziehungen, erste 14., 15. November 1900.

Zusatzbetrag ist im günstigsten Fall

75000 M.

50.000, 25.000, 10.000, 5000, 3000 etc., in Summa 80000 Goldgewinne

Originallosse, für beide Ziehungen gültig, à Stück 2,50, Porto u. 2 Listen 30 Pfg. extra. amptliches u. als durch Finanzbehörden anerkannt. Handlung, Loose werden auch unter Postumschlagnahme versandt

Carl Heintze, General-Debit, Gotha

Fertige Barchent-Heimden

für Knaben und Mädchen

in schönen bestkarrirten Mustern, Stück 30, 40, 50, 60, 70, 80 Pfg. etc.

Frauenheimden,

gestreift u. rotweißkarrirt, Stück von 90 Pfg. an.

Männerheimden,

in verschiedenen Qualitäten, Stück von 1 M. an.

Sämmtliche Sachen sind eigener Anfertigung, deshalb äußerst gut gearbeitet.

Max Barthel Nachf.

Pa. Pom. Gänsebrüste empfiehlt Heilig Weidenbach.

Edle große Feinst. Bräuterkuchen frisch eingetroffen. Heilig Weidenbach

Neue 1900 er Sorte von H. Trüffel, Morcheln, Strampilze empfiehlt Heilig Weidenbach.

Nutzen Dienstag Schlachtfest. Ergebnis ladet ein Joh. Jähne, Neu-Weide.

Rennen zu Dresden

Mittwoch, den 31. October 1900 (Reformationsfest) Nachm. 1/2 Uhr.

7 Rennen — 11000 M. Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südallee).

Abfahrt von 1^o bis 1³⁰ Uhr Nachm. ab nach Bedarf.

Abfahrt von 5¹⁵ bis 5⁴⁵ Uhr Nachm. ab nach Bedarf.

Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

Alle Näheren siehe Anschlagpläne!

Für die liebevolle und freundliche Aufmerksamkeit, welche uns an unserer Silberhochzeit zu Theil geworden ist, sagen Allen nur hierdurch herzlichsten Dank.

Theod. Nöbel und Frau.

Gasthof zum goldenen Löwen.

Mittwoch, den 31. October

Kirmesfeier,

wozu nur hierdurch Gönner und Freunde ganz ergebenst einlade. E. Kaufsch.

Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen Gattin, Mutter,

Enkelin, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Emilie Hulda Kümmel,

welche der Herr nach seinem unerforschlichen Rathschlusse, nach menschlichem Ermessen freilich viel zu früh, in der Blüthe ihres Lebens zu sich gerufen, d. h. langt es uns, für die vielen aus von den blühenden Gattinnen und auch von auswärts zu Theil gewordenen vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für den überaus reichen Blumenschmuck und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von Herzen zu danken. Dank auch Herrn Pastor Remann für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Schulze für die erhebenden Gesänge. Dank ferner dem Militärverein und dem Gemeinderathe zu Besten für das freiwillige Tragen und für die ehrende Begleitung. Vielen Dank Herrn Dr. Hartmann, Gläubig, und der lieben Gemeindegewerkschaft für ihre Bemühungen, uns die Theure am Grabe zu erhalten. Dies Alles hat unseren wunden Herzen wohlgethan.

Die aber, theure Entschlafene, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Es ist bestimmt in Gottes weisem Rath, Das man vom Allerliebsten, was man hat, Ruh schelten, und kein Mitleid hilft, kein Flehen, Es muß geschehn, was er uns auferlegen.

Ja, meine Wege sind nicht eure Wege, Spricht Gott, und führt uns auf verborgnem Stege, Er hat Gedanken ob uns nur des Frieden's, Dies ist der beste Trost für uns Jüngern.

Bestlungen sind ja kaum die Hochzeitskänge, Da hört man schon die wehen Trauerkänge; Und in der schönsten Blüthe Deiner Jahre, Da legt man Dich schon auf die Lohndenkahre.

Du hast geahnt Dein allzufrühes Ende, Doch hofften bis zuletzt wir, daß sich's wende. Nur kurze Zeit hast Du gelebt in Sonne Als Deines Gatten, Deines Kindes Sonne.

Du warst so gut, so edel, selbstergeben, Drum ist auch unser Schmerz nicht zu ermessen. Du liebes Herz, Du hast uns angetrieben Und bist zum bessern Leben durchgedrungen.

Zwar unsern Willen bist Du nun entschwunden — Du hast die rechte Heimath schon gefunden — Doch lebst im Herzen fort Dein theures Bild, So treu, so engelrein, so hold und mild. Ob wir es auch in unserm Schmerz kaum lassen, Daß Du die Deinen nicht so früh verlassen, Du sprachst zuletzt: Ne, auf Wiedersehen, Nun ruhen wir Dir nach: Auf Wiedersehen. Selthain, am Begräbnistage.

Der tiefbeträute Gatte neßt Kind, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Schellfisch

auf Eis frisch eingetroffen, empfiehlt Groß Fischmarkt, Fischhandlung, Carolaftr. 5.

Schellfisch,

Sechsst, Rothzunge, Zander, große grüne Heringe, Schellfisch, Flund 25 Pfg., lebende Karpfen, Kal, Schleie und Flusshelme empfiehlt Fischhandlung, Wettinerstr. 29.

Gasthof Pausitz

Morgen Dienstag Schlachtfest. Obo. Pettig.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Dienstag Schlachtfest. Franz Kuhert.

Gesellschaft Fortuna.

Mittwoch, den 31. o. c. (Reformationsfest), Nachmittags 2 Uhr Generalversammlung im Gasthof Johannisplan. Alle Erschienen bringen nachweislich. Der Vorstand.

Bezirkslehrer-Verein.

Dienstag 5 Uhr Gesangsübung (Elbterrasse).

Gesangsverein „Sängertranz“.

Morgen Abend punkt 1/8 Uhr Singkande Der Vorstand. Mittwoch 1. Uhr. Donnerstag 2. Uhr.

Gewerbe-Verein.

Blauerbergsammlung Donnerstag, den 1. November a. c. Abends 8 Uhr im Rathstheater. Tagesordnung:

- 1) Eingänge und Mitteilung.
- 2) Beschlußfassung über einen Familienabend.
- 3) Vortrag des Herrn Beckmfr. Breitenbach über Rohlul, dessen Erbe und Vererbung.
- 4) Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiche Theilnahme bitten der Vorstand.

Höpfners Etablissement.

Dienstag, den 30. October „Comtesse Paula“, Lustspiel in 4 Acten von Schönlhan. Mittwoch, den 31. October

„Eine feste Burg ist unser Gott“.

Stiegen I. Verlage.

Zum Krieg in Südafrika.

Die Nachrichten aus den annektierten Burenstaaten liegen in den letzten Tagen deutlich erkennen, daß in dem ganzen weiten Gebiet zwischen dem Oranje und dem Limpopo der Zustand gegen die Engländer mit erneuter Kraft zum Ausbruch gekommen ist. In den Nachrichten tauchen wieder Ortsnamen auf, die an die Kriegstage vor einem Jahre erinnern, wo der Kampf noch auf englischem Boden geführt wurde. Daß wir diesen Namen jetzt wieder begegnen, ist ein ernstes Zeichen der gegenwärtigen Lage. Dort an der Grenze des Kaplands, nördlich vom Oranje, hatten die Buren, wie erst jetzt gemeldet wurde, vor einiger Zeit die Stadt Philippolis, durch die eine Straße nach Jagersfontein und Pauresmith und von dort nach Blumfontein führt, angegriffen und, nachdem sie mehrere Tage gehalten worden war, erobert. Die Nachricht von dieser bemerkenswerten Waffenthat kam erst jetzt, wo es der Jeomanry in Verbindung mit zwei anderen Abteilungen gelungen ist, Philippolis wieder zurückzugewinnen. Wie mancher Erfolg der Buren bleibt, wie die Eroberung von Philippolis, uns unbekannt, oder gelangt erst dann zu unserer Kenntnis, wenn es den Engländern gelungen ist, die Scharte auszuwecken! Wie aber wollen die Engländer tatsächlich Herren des Landes werden, wenn sie nicht im Stande sind, starke Besatzungen wenigstens in die wichtigsten Ortschaften der Burenstaaten zu legen! So wie sie sich aus einer Gegend zurückgezogen haben, kommt der Aufstand in ihr wieder empor, und schießt der Oberbefehlshaber zu dessen Niederwerfung Truppen aus einem anderen Bezirk, so läßt er diesen in die Hand der Buren fallen. Nach diesem Schema vollziehen sich die kriegerischen Ereignisse in Südafrika, und es ist nicht abzusehen, wann die Engländer den Widerstand der Buren ganz erstickt haben werden. Für die Lage in West-Transvaal ist die schon erwähnte neue Kundmachung kennzeichnend, die Lord Methuen auf Befehl des Feldmarschalls erlassen hat:

„Burgers, die sich freiwillig ergeben und die vorher nicht den Neutralitätszeit geleistet haben, werden nicht aus Südafrika fortgeschickt werden. Es können solchen Burgers, die auf dem Schlachtfeld gefangen genommen werden, keine Versprechungen bezüglich ihrer weiteren Behandlung gemacht werden. Burgers, die sich freiwillig ergeben und den Eid noch nicht geleistet haben, oder wenn sie ihn geleistet haben, gezwungen worden sind, ihn zu brechen, wird nach Beendigung der Feindseligkeiten erlaubt werden, auf ihre Farmen zurückzukehren. Für Güter, die solchen, die sich freiwillig ergeben, von jetzt ab weggenommen werden, wird Zahlung geleistet.“

Man versucht es danach wieder einmal mit dem Judentum schöner Versprechen. Das wird aber wohl wenig Eindruck machen. Denn auch im Westen Transvaals scheinen größere Abteilungen Buren versammelt zu sein, und dort, wie im Südwesten des Oranjegebietes, scheinen nach den vorliegenden Berichten jetzt sogar die Frauen in den Kampf einzugreifen. So wird aus Colesberg gemeldet, daß eine Anzahl Burenfrauen aus Jagersfontein auf der Eisenbahn nach Süden gebracht wurden, weil sie den Feind, d. h. ihre Männer und Väter, im Kampf gegen die Engländer unterstützten. Und auch während der Kämpfe Methuens bei Beersuit wurde auf die Engländer aus Häusern geschossen, in denen nur Frauen und Kinder angetroffen wurden. Sollte Lord Roberts unter diesen Umständen seine Abreise nach England nicht nochmals aufschieben?

2. Brüssel, 28. October. Der Redacteur des „Petit bleu“ hatte ein Interview mit hier eingetroffenen Buren. Dieselben brachten die Ueberzeugung aus, daß der Guerillakrieg überhaupt nicht aufhören werde, solange noch Leute

wie de Wet und Botha, das Feld behaupteten. Es befänden sich in Südafrika noch Tausende entschlossener Männer, welche eher ihr Leben, als ihre Freiheit aufgeben würden. Die Buren hoffen trotz Allem noch auf eine bessere Wendung der Dinge; dank der Vermittelung des Präsidenten Krüger bei den europäischen Regierungen.

2. London, 28. October. Aus Kapstadt wird gemeldet: General Kelly Kenny hat Befehl erteilt, sämtliche Einwohner Philippolis wegen Verraths aus der Stadt zu verjagen.

2. Paris, 28. October. Dr. Leyds hat sich nunmehr wieder zum ersten Male seit einem Jahr auf telegraphischem Wege mit dem Präsidenten Krüger verständigen können, um ihn über die augenblickliche Meinung in Europa zu informieren. Krüger wird nur einen Tag in Marseille verbleiben; die Ankunft in Paris wird am 14. November stattfinden und sein Aufenthalt dort nur zwei Tage dauern. Während dieses Aufenthaltes in Paris soll er seine Unterhandlungen mit der französischen Regierung beginnen, da er darauf hält, vor Allem nach dem Haag zu reisen, um der jungen Königin für die Ueberlassung des Kriegsschiffes „Selverland“ zu danken. Erst dann wird der Präsident wieder nach Paris zurückkehren und darauf Belgien, Deutschland und vielleicht Italien besuchen. Er wird die französische Regierung ersuchen, die Vermittelung zwischen der Transvaal-Regierung und England zu übernehmen, indem sie sich auf den Artikel 3 der Haager Konferenz stützen soll, nach welcher sich ein Schiedsgericht mit der Beilegung der englisch-transvaalischen Frage zu befassen haben wird. Gleich bei der Landung wird dem Präsidenten Krüger von einer deutschen Delegation eine Glückwunsch-Adresse mit vielen Unterschriften überreicht werden, auch eine russische Delegation wird eine ähnliche Adresse mit 67000 Unterschriften und ihm außerdem ein prachtvolles in Silber eiselirtes Geschenk überreichen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zu der erfolgten Ernennung des Geheimen Kommerzienrathes Krupp zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikat „Excellenz“ wird der „Magdeb. Btg.“ geschrieben: „Was jetzt in Preußen noch niemals ein Industrieller zu dieser Würde berufen worden. Der Wirkliche Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ war fast ausschließlich den in hohe Stellungen gelangten Civilbeamten vorbehalten: Unterstaatssekretären, Ministerialdirektoren, Oberpräsidenten, Oberlandesgerichtspräsidenten, Gesandten und den ihnen im Range gleichstehenden Beamten, nur ausnahmsweise auch wohl vortragenden Räten. Von Nichtbeamten wurden höchstens einige Großgrundbesitzer und ganz ausnahmsweise Künstler und Gelehrte, wie Ranke, Graf Harrach, Menzel, damit bedacht. Herr Krupp kommt noch dazu in jungen Jahren zu der Würde, die sonst fast nur ergrauten Herren verliehen wird. Er ist erst 46 Jahre alt; schon dadurch wurde er besonders ausgezeichnet, daß er seinerzeit den Titel als Geheimen Kommerzienrath erhielt, ohne daß er vorher Kommerzienrath gewesen war. Sein Vater, der geniale Alfred Krupp, der das ererbte kleine unbedeutende Werk in die Höhe brachte und der Firma den Weltruhm erwarb, starb als Geheimen Kommerzienrath. Bekannt ist, daß dieser mehrmals die Verleihung des Adelsprädikates abgelehnt und auch dem Sohne den dringenden und von diesem erfüllten Wunsch ausgesprochen hat, daß er keinen Adelstitel annehmen möge. Manche Industriellen, wie Stumm, Siemens, Kuhlitz, Ruffier, haben in dieser Hinsicht anders gedacht. Die großen Werke Krupps werden durch ein schon von seinem Vater eingefegtes Direktorium vertreten, das aus Technikern, Kaufleuten und Juristen zusammengesetzt ist und unter der Leitung des Geheimen Finanzrathes Jende steht.“

Dem Bundesrath ist der Etat für das Schutzgebiet Klautschou zugegangen, der in Einnahmen und Ausgaben mit

11 050 000 Mark balancirt. Der Reichsanstalt beträgt 10 050 000 Mark die fortwährenden Ausgaben belaufen sich auf 4 383 399, die einmaligen auf 5 675 000 Mark — 91 001 Mk. sind als Reservefonds angelegt. Zur weiteren Begründung der einmaligen Ausgaben wird eine Denkschrift über die Entwicklung des Reichsanstalts im Jahre 1900 vorbereitet, die dem Reichstage im Januar nächsten Jahres zugehen soll. Im Extraordinarium sind angelegt zu Hafen- und Tiefbauten, einschließlich Landwerk, 3 385 000 Mark, zu Hochbauten 1 590 000 Mark, zur Theilnahme an der Beschaffung von Wohn- und Arbeiterhäusern 200 000 Mark. Zur Begründung der letzteren Forderung wird bemerkt: Behufs Abhilfe der Wohnungsnotz beschäftigt sich der Fiskus des Schutzgebietes an der Beschaffung von Wohn- und Arbeiterhäusern (für Europäer und Chinesen) durch einen zuverlässigen und erfahrenen Unternehmer.

Die von der deutschen Regierung nach den Vereinigten Staaten gesandte Kommission, welche dort Pferde und Proviant für das deutsche Expeditionscorps in China ankaufen sollte, hat nach einer und zugehenden Meldung aus New-York ihre Einkäufe plötzlich eingestellt und wird am nächsten Freitag nach Deutschland zurückkehren.

Belgien.

Sipho, der das Attentat auf den Prinzen von Wales ausführte, ist Sonnabend Nachmittags von der französischen Sicherheitspolizei und von mehreren belgischen Sicherheitsagenten in der Wohnung seines Großonkels in Paris verhaftet worden. Sipho setzte den ihn verhaftenden Agenten Widerstand entgegen. Während des Kampfes legte er ungehörte Kenntnisse im Ringkampf an den Tag und machte den Polizisten viel zu schaffen. In seiner Tasche wurde ein neugegeschliffener Dolch und mehrere Messer aufgefunden. Sipho hatte seit seiner Flucht aus Belgien Paris nicht verlassen. Frankreich hat Sipho an Belgien ausgeliefert.

Die belgische Regierung hatte vor einer Woche dem Dr. Leyds gegenüber ihre Zustimmung dazu ausgesprochen, daß Präsident Krüger seinen Wohnsitz in dem ihm angebotenen Schlosse bei Brüssel nehme; nur sollte vorher die Transvaalgesandtschaft aufgelöst werden, damit nicht das amtliche Zusammenarbeiten des Dr. Leyds mit Krüger als Einrichtung einer neuen Regierung angesehen werden könne. Hiergegen hat jedoch der englische Gesandte Einspruch erhoben, worauf sich Dr. Leyds der belgischen Regierung gegenüber verpflichtet, dem Präsidenten von einem längeren Aufenthalt in Brüssel abzurathen. In diesem Falle aber wird die Gesandtschaft in Brüssel bis auf Weiteres fortbestehen.

Oesterreich-Ungarn.

Die deutsch-nationale Bewegung hat jetzt auch Vorarlberg ergriffen und die dortigen Clerikalen gezwungen, ein deutsch-nationales Mäntelchen umzuhängen. In ihrem soeben erschienenen Wahlaufsatz wird mit Nachdruck betont, es sei für die Abgeordneten Vorarlbergs als Vertreter eines deutschen Landes Ehrensache, in nationalen Fragen mit den übrigen Parteien, die auf dem Boden des österreichischen Staatsgedankens stehen, geeint vorzugehen, um die dem deutschen Volke durch die geschichtliche Vergangenheit gebührende Stellung mit allen rechtlichen Mitteln zu verteidigen und gegen jede Vergrößerung mit allem Nachdruck aufzutreten.

Zur Unterstützung der evangelischen Bewegung in Oesterreich für 1901 beschloß der evangelische Bund in Wilmars weitere 200 000 Mk. aufzuwenden.

Frankreich.

2. Lyon, 27. October. Ungeheures Aufsehen erregt die Enthüllung eines Lyoner Blattes. Es veröffentlicht ein Telegramm aus Arignon, nach welchem dort zufällig eine Verschönerung gegen den Präsidenten Loubet entdeckt wurde. Der für das Attentat gewonnene Arbeiter Conortier wurde auf Befehl des Polizeikommissars verhaftet; man fand in seinem Besitz Schriftstücke, die über das Bestehen eines Complottes gegen Loubet keinen Zweifel aufkommen lassen. Der Arbeiter wurde auf dem Bahnhof Orange, wo er angetroffen war, auf Befehl

Die Seefönigin.

Erzoman von Carl Russell

(Fortsetzung.)

„Ich fürchte, wir werden ankern müssen,“ bemerkte Richard. „Dort im Süden wird es diesig, worauf wahrscheinlich eine Windstille folgt. Hoffentlich wird uns dieser Luftzug noch bis in die Downs bringen.“

„Sind die Downs in Sicht?“ fragte ich.
„Er deutete nach rechts. „Siehst Du jene schwarzen Punkte dort? Wenn wir näher heran gekommen sind, wirst Du sehen, daß es Schiffe sind. Die Gewässer, in denen sie vor Anker liegen, sind die Downs.“

„Ich kann mir kaum denken,“ meinte ich, „daß es irgendwo in der Welt eine schönere Küstenlandschaft geben kann, als diese.“

„Warte nur ab, bist Du erst einmal die Bucht von Sydney gesehen hast,“ erwiderte er und betrachtete die weißen Felsen ein wenig verächtlich. „Wenn man in einen silbernen Wasserspiegel grüne Tafelgruppen und rings herum das in den üppigsten Südberggärten in jenen Jaubergärten und unter dem tiefblauen Himmel Swärme von Vögeln in ihrem reichen, bunten Gefieder gesehen hat, — dann kann man sich für diese Krebseisen nicht mehr begeistern. Aber auf diese Art kommen wir nicht vorwärts, Jess. Das geht durchaus nicht.“

Damit fing er an, nach Wind zu pfeifen und ging hinüber zu Herrn Heron.

Bermuthlich wollte keiner von beiden den Anker fallen lassen. Gewöhnlich haben die Seeleute einen großen Widerwillen dagegen, den Anker wieder fallen zu lassen, nachdem er gefattet und gefischt und die Reise angetreten ist. Ich hoffte, daß die Windstille uns zwingen würde, zu ankern, denn ich wollte soviel wie möglich sehen. Auf dem Atlantischen Ozean würden wir ja lange Zeit kein Land mehr in Sicht bekommen, wenn wir nicht vielleicht einen flüchtigen Blick auf Madeira oder die kanarischen Inseln erhaschten. Dagegen wußte ich, daß den Downs gegenüber die Stadt Deal liegt, und nahm mir vor, Richard zu bewegen, wenn wir ankerten, mit mir an Land zu gehen.

Seine Unterredung mit Herrn Heron dauerte nicht lange. Ich fragte nicht und kann daher auch nicht sagen, ob mein Mann schon damals den Steuermann nicht leiden konnte oder ihm als Seemann nicht vertraute. Doch hatte ich bemerkt, daß sie nur selten mit einander sprachen. Einen ungeschickteren Menschen als Heron konnte man sich kaum vorstellen. Wenn er mit uns zusammen Mittag aß, sah er da, ohne ein Wort zu sprechen, wenn er nicht gerade direct angeredet wurde. Wenn ich ihn ansprach oder ihm guten Morgen wünschte, war seine Antwort und sein ganzes Wesen so kurz angebunden, als wollte er mir deutlich machen, daß er weder Höflichkeit verleihe, noch zu erwidern beabsichtige, sondern vorzöge, in Ruhe gelassen zu werden.

Der schwache Luftzug, anders konnte man es nicht nennen, hielt mich immer an und die Bark kroch so lang-

sam vorwärts, daß sie kaum von der Stelle zu kommen schien. An der Neigung einer Boje, die wir passirten, konnte ich sehen, daß wir die Fluthströmung mit uns hatten. Um zwölf Uhr befanden wir uns querab von Ramsgate und durch das Fernrohr konnte ich deutlich die auf dem Stege oder auf den Felsen herumschreitenden Menschen erkennen.

Aus meinen Träumereien wurde ich durch Richards Mittheilung erweckt, daß das Mittagessen fertig sei. Mit Ungebuld erwartete ich die Beendigung der Mahlzeit und war froh, wieder an Deck zu kommen.

Die Sonne stand schon weit im Westen, und es war kaum noch ein Lüftchen zu spüren, als wir uns den Downs näherten. Die See lag da wie geschmolzenes Glas, leise sich hebend und senkend. In der Ferne kam das flache Land um Sandwich herum in Sicht. Es schien kaum mit rechten Dingen zuzugehen, daß die Bark noch immer weiter kroch. Ohne Zweifel hatten wir der Fluth viel zu verdanken und es machte einen merkwürdigen Eindruck, daß das Schiff mit den schlaff herabhängenden Segeln in der ölig glatten Wasserfläche dennoch etwas Fahrt voraus machte, wie ich an den vorüberziehenden Seetangbüscheln, Qualen und grünemoosten Holzstückchen wahrnehmen konnte. Da wir anfangs, als noch etwas Wind uns war, der Wind aber sich vollständig gelegt hatte, hatten wir fast den ganzen Tag gebraucht, um die Strecke von Rood-Foreland bis hierher, eine Entfernung von etwa zehn Seemeilen, zurück zu legen.

...die ...

Belgisch-Ostindien.
Anzeichen von erneuten Unruhen an der Nordwestgrenze Indiens sind aufgetaucht. Die indische Regierung hat erfahren, daß Waffen und Munition wieder in die Hände der Geygerrückwärts an der Grenze wurde das Signalment mehrerer ...

Kirchennachrichten für Riesa mit Weiba.
Reformationsfest 1900.
In Riesa vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Dionanus Barthel), nach Schluß des Hauptgottesdienstes Beichte und Kommunion (Hilfsgemeinschaft Dr. Benz) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt (Pfarrer Friedrich); alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche.

Wohnungsgesuch.
Von 1. Leuten w/d per 1. Jan. 1901 Wohnung im Preise bis zu 250 Mk. gesucht. Angeb. unt. E. F. 100 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark
gegen sichere Hypothek auf Geschäftsbaus per 15. oder Ende November vom Selbstdarleher zu leihen gesucht. Offerten erbitte unter P. H. an die Exped. d. Bl.

Für mein Manufakturwaren-Geschäft suche ein gewandtes junges Mädchen, welches sich als **Verkäuflerin** anschlüssen will, unter günstigen Bedingungen.
Max Barthol Nachf.

Malergehilfen
werden angenommen bei **Kaler Plänitz, Riesa.**

Ein ordentlicher, nächsterer Mann wird als **Brenngehülfe** bei gutem Lohn sofort gesucht.
Rittergut Reinsch.

Für 1. November ein **kräftiger Knabe** als Aufwartung gesucht. Meldezeit von 12-1 Uhr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Maschinenöle
für landwirtschaftl. u. andere Maschinen,
Wagenfett,
prima Qualität, empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Ulmer Doggo,
Hündin, 10 Mon. alt, gelb, sehr wachsam, als Hofhund und in Auge. **Dänische Dogge,** männlich, 3 Mon. alt, weiß, auch schon sehr wachsam, zu verkaufen. **Gärtnerlei Röderrau, Risch. Bez.**

Ein Pferd,
großer starker Wallach, steht preiswertig zu verkaufen im **Gasthof Seyda.**

Milchvieh-Verkauf.
Ereife heute Dienstag, als den 30. Oktober mit einem frischen Transport schöner schwarzer Kühe, hochtragend und mit Käubern ein und stelle dieselben von morgen Mittwoch früh an bei mir preiswertig zum Verkauf.
Emil Thielemann,
Gutsbesitzer und Viehhändler,
Stolzenhain Nr. 5.

Pa. Marialechner
Braunfohlen
In allen Sortierungen offeriert ob Schiff Riesa **E. A. Schulze.**

Kaiser-Panorama
mit Uhrwerk gehend, wie neu, anderer Unternehmungen halber sehr billig zu verkaufen. Off. unter **O. B. 100** postlagernd Oschau.
Ein gebrauchter **Auffahofen** mit Pflanze und Dampferzeugung ist für 25 Mark zu verkaufen
Rastanienstr. 65.

Kirchennachrichten für Riesa mit Weiba:
Reformationsfest 1900.
In Riesa vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Dionanus Barthel), nach Schluß des Hauptgottesdienstes Beichte und Kommunion (Hilfsgemeinschaft Dr. Benz) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt (Pfarrer Friedrich); alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche.

Kirchennachrichten für den Gustav-Adolf-Verein.
Evang. Männer- und Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Kirchennachrichten für Glauchitz und Reichenau.
Mittwoch, 31. Oktober (Reformationsfest).
Glauchitz: 8 Uhr h. Beichte, 1/2 9 Uhr Frühkirche.
Reichenau: 11 Uhr Spätkirche.
Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Kirchennachrichten für Zeitzheim und Röderrau.
Reformationsfest (31. Oktober).
Zeitzheim: Frühkirche 8 Uhr mit Kommunion. Beginn der h. Beichte 1/2 8 Uhr.
Röderrau: Spätkirche um 11 Uhr.

In beiden Kirchen Festkollekte für den evang. Verein der Gustav-Adolf-Verein.
Abends 1/2 8 Uhr kirchlicher Gemeindeabend für die Kirchengemeinde Röderrau mit Promnitz und Moritz im Waldschloßchen zu Röderrau.
Freitag, den 2. November, Vorm. 10 Uhr **Wochenamt** in der Kirche zu Zeitzheim.

Särge in Metall, Eichen und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorrätig.
Herrn Schlegel, Hauptstr. Nr. 88.
Vom Neuesten das Beste
in **Wäschmangeln, Wasch- und Bringmaschinen**
für jeden Bedarf liefert nur
F. Paul Thiele, Chemnitz, Lutherstr. 66.
Leistungsfähigste Fabrik dieser Branche. Zahlreiche Referenzen bezeugen die Vorzüglichkeit der Fabrikate.

1200 Meter Schienengleise
aus 110 mm hohen **Stahlschienen** mit sämtlichem Kleinmaterial, passend zu Anschlussgleisen, sofort im Ganzen oder geteilt **sehr billig** zu verkaufen, event. zu vermieten. (Das Gleis ist nur während der Dauer der Bauausstellung in Dresden benutzt worden.)

Ferner verkäufliche **Ausstellungsobjecte:**
I Wendeltreppe
in modernem Styl, ca. 2,00 m Durchmesser.
I verzierter Candelaber,
5 armig mit Laternen,
geeignet für Marktplätze oder sonstige Verkehrspunkte mit grösserer Lichtbeanspruchung etc.
Kelle & Hildebrandt,
I-Trägerlager, Eisenglosserol, Werkstätten für Eisenhochbau, Kleinbahnen und Stallrichtungen,
Dresden und Grossluga-Niedersedlitz.

Steuermännchen:
Wir konnten die auf dem Kiesstrand von Deal auflaufende Brandung hören, sowie das schwache Geräusch eines an Land spielenden Trommler- und Pfeifercorps. Einmal hörte ich eine Uhr schlagen. Das waren die einzigen vom Land herüberbringenden Töne mehr Leben schien auf dem Wasser zu herrschen, wo die Schiffe vor Anker lagen. Zuerst hörte man hier und dort die Töne einer Harmonika oder Geige, dann auch den Gesang einer kräftigen Männerstimme, in welchen ab und zu ein Chor einfiel.

Die Nacht war mondlos, doch funkelten die Sterne erster Größe lebhaft in Strahlen von blau-grünem oder weißem Feuer. Ein andauernder Sternschuppenfall machte den Eindruck, als ob eine mächtige Hand Silberstaub über den dunkeln Himmel austreute.

„Ist irgend welche Aussicht, daß wir schon vor Tagesanbruch Wind bekommen?“ fragte ich.
„Das möchte ich auch gern wissen,“ sagte mein Mann, „Februar ist zwar gerade nicht ein Monat, wo bergleichen Windstille häufig sind.“

„Nun, je mehr ich zu sehr bekomme, desto mehr kann ich dem Vater erzählen. Es ist doch schon etwas, in den Downs vor Anker gelegen zu haben.“
„Sogar sehr viel, was den Aufenthalt betrifft,“ rief er aus. „Wer ist das dort am Steuerbordsaldeck?“
„Es scheint der Steuermann zu sein.“

Echte Gummi-Unterlagen
bietet bei **Franz Wernke.**
Französische Haarfarbe
von Jean Nade in Paris.
Greise und rote Haare
sorgt braun und schwarz unvergänglich echt zu färben wird Jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifrei hergestellte Mittel in Anwendung zu bringen.
Carton N. 250.
Lodenwasser
gibt jedem Haar unverwundliche Boden und Bekleidungs. **Glaz N. 100.**
Bartpflege
ist das Beste für schöne Herren-Bärte, gibt haltbar gutes Haagen, macht weich ohne zu fetten. **Glaz N. 100.**
Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarrumpf des Gesichts und Arme. Gefahr- und Schmerzlos. **Glaz N. 150.**
Englischer Bartwusch
besördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verhindert dünn gewachsene Bärte. **Glaz N. 200.**
Leberlede,
Witener, Gesichtsdämpfe und Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden durch **Bernhardt's Silienmilch** rasch beseitigt u. die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. **Glaz N. 150.**
Arten-Kopfwasser
hilft am besten gegen das **Dünwerden der Kopshaare,** kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schmutz wieder bildet. Ist allein nicht zu haben. **Glaz N. 1,50 und N. 2,50** bei **H. W. Francke.**

„Willst Du Anker fallen lassen?“ fragte ich Richard.
„Ja,“ antwortete er, „wir müssen „aufbringen.“ Es ist jammerlich. Ich kann nicht zur Ruhe kommen, bis wir die Scyllen passiert haben.“
„Wieso schade, Richard? Das habe ich mir gerade gewünscht. Ich würde so gern mit Dir an Land gehen und mir Deal ansehen.“
„Es wird ja gleich dunkel sein, Zeß; im Dunkeln an Land zu gehen, hat doch keinen Zweck.“
„Dann nimmst Du mich morgen früh aber mit an Land,“ sagte ich.
„Ganz gewiß nicht, wenn vor Tagesanbruch Wind kommen sollte.“
„Dann will ich nur hoffen, daß er die ganze Nacht über still bleibt,“ erklärte ich. Die Stille und schöne Farbe der spiegelglatten See erinnerte mich lebhaft an einen schönen Hochsommerabend und doch rief mir jetzt, wo die Sonne niedrig stand, das Aussehen der Luft den Winter wieder ins Gedächtnis zurück.
Mein Mann sagte etwas zu dem Steuermann, worauf dieser sofort kommandierte: „Alle Mann klar zum Segelbergen! Royal und Bramsezel aufgeien! Hierher nach achtern ein paar Mann, das Großsegel aufzuholen!“
Im Augenblick war Alles in Bewegung; Läufe wurden an Deck geworfen, in die Höhe steigende Blöde von losgeworfenen Ballen quiekten wie die Ratten. Dazwischen tönte das Aufsingen der Matrosen und das tiefe, raschende Geräusch der an den Stengen herabtauschenden Rogen. „Mar beim Anker“ — und nach einer Pause:

„Zoll.“ Auf das augenblickliche Schweigen folgte das laute Geräusch des ins Wasser fallenden Ankers und der Donner der zur Kläse herausraselnden Kette. Dann gings wieder an die Segel. Stagelge und Kläverfallen wurden losgeworfen, der Besan eingeeigt und Ausflingen vornen und achtern. Inzwischen schwahte die Barl langsam mit der Fluth und nun hatten wir die dunkle Küste und die Lichter von Deal an unserer linken Seite.
In wenigen Minuten lag unser Fahrzeug, von der Kette gehalten, leise schaukelnd auf der Dünung, die mit dem gedehnten Wiedersehen der Sterne darauf, aus der Dunkelheit von Südosten her heranrollte.
Ich war froh, daß wir vor Anker lagen. Hier in den Downs, dem berühmtesten Gewässer der Welt, zu liegen, der historischen Stadt Deal gegenüber und die Aussicht zu haben, morgen früh an Land zu gehn; das machte die Reise doch lohnend. Am besten hätte es mir gefallen, jeden Morgen vor einer anderen Stadt zu ankern, bis hinunter nach Landsend und dann wieder zurück in derselben Weise an der französischen Küste entlang. Doch unsere Ladung hatte Eile und als mein Mann an Deck auf und ab ging und ringsum über die See schaute, bemerkte ich wohl seine Ungebuld über diesen unfreiwilligen Aufenthalt.
Die Segel waren ausgerollt und die hellbrennende Ankerlaterne wurde am Mast aufgehöhrt. Nun wurde die Ankerwache aufgesetzt und die Barl lag ruhig da. Schweigen herrschte auf Deck, durch die Wanten gliperten die Sterne und die uns zunächst liegenden Schiffe schienen gleich Schatten über den dunkeln Gewässern zu schweben.

Wir konnten die auf dem Kiesstrand von Deal auflaufende Brandung hören, sowie das schwache Geräusch eines an Land spielenden Trommler- und Pfeifercorps. Einmal hörte ich eine Uhr schlagen. Das waren die einzigen vom Land herüberbringenden Töne mehr Leben schien auf dem Wasser zu herrschen, wo die Schiffe vor Anker lagen. Zuerst hörte man hier und dort die Töne einer Harmonika oder Geige, dann auch den Gesang einer kräftigen Männerstimme, in welchen ab und zu ein Chor einfiel.
Die Nacht war mondlos, doch funkelten die Sterne erster Größe lebhaft in Strahlen von blau-grünem oder weißem Feuer. Ein andauernder Sternschuppenfall machte den Eindruck, als ob eine mächtige Hand Silberstaub über den dunkeln Himmel austreute.
„Ist irgend welche Aussicht, daß wir schon vor Tagesanbruch Wind bekommen?“ fragte ich.
„Das möchte ich auch gern wissen,“ sagte mein Mann, „Februar ist zwar gerade nicht ein Monat, wo bergleichen Windstille häufig sind.“
„Nun, je mehr ich zu sehr bekomme, desto mehr kann ich dem Vater erzählen. Es ist doch schon etwas, in den Downs vor Anker gelegen zu haben.“
„Sogar sehr viel, was den Aufenthalt betrifft,“ rief er aus. „Wer ist das dort am Steuerbordsaldeck?“
„Es scheint der Steuermann zu sein.“